



Pfarrbrief Liebfrauen



MAHL HALTEN



Fasten- und Osterzeit 2013

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In diesem Jahr findet vom 5. bis 9. Juni 2013 in Köln der eucharistische Kongress unter dem Motto „Herr, zu wem sollen wir gehen?“ (Joh, 6,68) statt. Gläubige werden gemeinsam die Eucharistie feiern und über deren Bedeutung für die Kirche nachdenken.

Aus diesem Grund widmen wir diesen Pfarrbrief dem Thema:

Eucharistie feiern Gemeinsam leben – Gemeinsam glauben – gemeinsam Mahl halten

Das gemeinsame Kochen und Essen hat in unserer Gesellschaft wieder an Bedeutung gewonnen. Davon zeugen Kochsendungen und Kochabende im Freundeskreis. Das gemeinsame Essen ist auch für uns Christinnen und Christen ein wichtiger Lebenswollzug.

Gemeinsam leben, glauben und Mahl halten – das geschieht an vielen Orten in unserer Pfarrei Liebfrauen. Aus verschiedenen Perspektiven nehmen wir dieses



Thema auf den kommenden Seiten in den Blick: Von der Esskultur über die Entwicklung des gottesdienstlichen Mahles bis hin

zu persönlichen Statements zur Kommunionvorbereitung oder den Dienst, die Kommunion zu den Menschen zu bringen.

Jesu Leben war erfüllt und geprägt von Liebe, eine Liebe die sich verschenkt und auf andere übergeht. Die Menschen die mit Jesu zusammenkamen, waren von seinem Charisma wie verwandelt. Für diese Menschen verkörperte Jesus die befreiende Botschaft von der Liebe Gottes zu uns Menschen. Gemeinsam mit den Menschen seiner Zeit hat Jesus aus verschiedenen Anlässen Mahl gehalten, davon berichtet die Bibel.

Aus Anlass des Passahfestes, dessen Feier an den Auszug der Israeliten aus Ägypten und den Bundesschluss Gottes mit seinem Volk erinnert, hat Jesus mit seinen Jüngern das letzte Mal vor seinem Sterben zusammen gegessen.

Bei diesem Mahl teilte Jesus mit seinen Jüngern Brot und Wein. Dabei sprach er die Worte, an die wir uns in jeder Eucharistiefeier erinnern. „Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis, dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, reichte ihn den Jüngern und sie tranken alle daraus. Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.“ (Mk,22-25).

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir wünschen Ihnen einen guten Weg durch die letzten Tage der österlichen Bußzeit, ein gesegnetes und hoffnungsvolles Osterfest und eine frohe Osterzeit.

Rafael van Erkel
Pfarrer

John Södermaier
Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Damit sagt Jesus seinen Jüngern: ich werde für euch Menschen so wichtig sein, wie Brot und Wein. Ihr lebt von meiner Liebe wie vom Brot – wie die Reben eines Weinstocks seid ihr mit mir verbunden.

Das gemeinsame Mahl in der Eucharistiefeier erinnert uns an Jesu Liebe, die in seinem Tod und seiner Auferstehung gegenwärtig wird. In diesem Mahl gibt uns Jesus Anteil an einem Leben. Brot und Wein werden zu Jesus und seinem Versprechen: Ich bin bei dir.
– in jedem Mahl aufs Neue.

KITAS im Gespräch - Religionspädagogik praktisch

Gemeinsam Mahl halten, gemeinsam unseren Glauben bekennen, leben und feiern. Das geschieht an vielen Orten in der Pfarrei Liebfrauen. Tagtäglich geschieht dies in den sieben Kindertageseinrichtungen der Pfarrei. Lesen sie dazu die Zusammenfassung eines Gespräches mit den Leitungen.

Den Glauben leben, feiern und bekennen. Was heißt das für ihre religionspädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen?

Religionspädagogische Arbeit fließt beständig in unser Handeln ein. Der Mensch (das einzelne Kind, die Eltern und Mitarbeiter) steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Die Erziehung in unseren Einrichtungen ist geprägt durch das christliche Menschenbild. Wir möchten, dass die Kinder und ihre Familien bei uns Geborgenheit, Verlässlichkeit, Wärme und Anregung erfahren und erleben. Wir vermitteln christliche Werte und Inhalte im täglichen Zusammensein, durch gemeinsames Beten, Gottesdienste,

religiöse Erzählungen und das Miterleben von kirchlichen Festen im Jahreskreis. Traditionelles Brauchtum wird an die Kinder weitergegeben. In unseren Einrichtungen möchten wir die Vielfalt des Lebens erfahrbar machen. Durch die integrative Arbeit erleben die Kinder ein Miteinander von behinderten und nicht behinderten Kindern. Bei uns kommen Menschen aus den verschiedensten Kulturkreisen zusammen. Religiöse Erziehung umfasst für uns dabei Akzeptanz und Toleranz gegenüber der Individualität unserer Mitmenschen, anderen Kulturen und Glaubensgemeinschaften. Die religionspädagogische Arbeit belebt die eigene Arbeit.



Wie sieht diese Arbeit dazu praktisch aus?

Anhand von religiösen Erzählungen, Bilderbüchern, Gebeten, Liedern und Gottesdiensten erleben die Kinder bei uns den



christlichen Glauben. Im Begehen der Adventszeit, die Feier der Geburt Jesu, das Mitleben der Fastenzeit, die Feier seiner Auferstehung und das Erleben anderer Feste und Feiern des Kirchenjahres erfahren die Kinder religiöse Zusammenhänge innerhalb des Kindergarten- und des Gemeindelebens. Traditionelles Brauchtum wird gepflegt und mit den Kindern und Eltern gemeinsam begangen, wie z. B. das Palmstockbasteln zu Palmsonntag oder das Martinsbrauchtum mit Laternenbasteln und Martinszug. Das Erleben des Kirchenjahres mit seinen vertrauten Festen und Ritualen gibt den Kindern Sicherheit.

Zu verschiedenen Anlässen oder Festen im Kirchenjahr wird mit den Kindern in den Einrichtungen selbst oder in einer unserer Kirchen Gottesdienst gefeiert. In der Kindertageseinrichtung St. Martin findet an jedem ersten Freitag die kleine Kinderkirche statt. Einen Gottesdienst für kleine Leute gibt es einmal monatlich samstags in der Hl. - Kreuz - Kirche sowie in der Herz - Jesu - Kirche.

In all diesen Wortgottesdiensten werden die Kinder kindgerecht an inhaltliche Aspekte unseres Glaubens sowie an Elemente einer Messfeier herangeführt.

Religionspädagogische Projekte machen verschiedenste Aspekte rund um unser Glaubensleben sichtbar. So kann die Adventszeit bspw. unter dem Motto „Auf dem Weg nach Bethlehem...“ stehen. Anhand von Erzählungen, Liedern, Gestaltungsarbeiten etc. werden die Kinder auf das Weihnachtsfest vorbereitet.



Mit dem Projekt „Hosentabibeln“ lernen die Kinder biblische Erzählungen kennen und erhalten am Ende eine eigene kleine Bibel.

Die Pfarrkirche lernen die Kinder in einem anderen Projekt kennen. Den Kirchenraum erfahren und entdecken die Kinder hierbei auf anschauliche Weise. Erweitern lässt sich dieses Projekt mit dem Kennenlernen anderer „Glaubenshäuser“ wie zum Beispiel dem Besuch der benachbarten Moschee. Das Zusammenleben von Alt und Jung erfahren die Kinder im regelmäßigen Besuch des Diepenbrockheimes. Hier wird Glauben gelebt und geteilt im gemeinsamen Spiel, z.B. beim Martinspiel, beim Adventssingen.

Sicherlich gibt es in ihren Einrichtungen Kinder mit Migrationshintergrund. Welche Rolle spielt die interreligiöse Erziehung in Ihren Einrichtungen?

Wir bieten allen Menschen aus verschiedensten Kulturen und Religionen einen Erlebnis- und Erfahrungsraum der Kirchengemeinde, wo Menschen zusammenkommen, sich unterstützen und helfen. Religiöse Erziehung

beinhaltet dabei für uns neben der Toleranz und Akzeptanz für andere Kulturen und religiöse Glaubensgemeinschaften, auch ein Eintreten und Einfühlen in individuelle Unterschiede von Mitmenschen.



Vor dem Hintergrund des gemeinsamen „Mahlhaltens“ – welche Anlässe gibt es dazu? Wie gestalten Sie die gemeinsamen Mahlzeiten? Wie erleben Sie die Esskultur in den Familien?

Gemeinschaft fängt nicht nur im Gottesdienst an, sondern beginnt in der Tischge-

meinschaft. Beim gemeinsamen Essen erleben wir nicht nur Nahrungsaufnahme. Da wo ich mich dem einzelnen Kind zuwende, wende ich mich Gott zu. Zum gemeinschaftlichen Essen gibt es in der KITA die verschiedensten Anlässe,

z. B. das gemeinsame Essen anlässlich eines Festes, ein Geburtstagsfrühstück, das tägliche Frühstück sowie das Mittagessen.

Vor einer gemeinsamen Mahlzeit beten wir gemeinsam mit den Kindern.

Einige Kinder sind ein gemeinsames Essen in der Familie nicht mehr gewohnt. Beim Mittagstisch ist uns deshalb eine familiäre Atmosphäre wichtig. In kleiner Tischgemeinschaft lernen die Kinder mit Unterstützung einer Erzieherin, zu essen, abzuwarten, bis man an der Reihe ist, sich selbstständig Portionen einzuteilen. Das individuelle Esstempo des Kindes wird geachtet. Ein gemeinsames Tischgespräch der Kinder untereinander wird angeregt. Auch ist es uns wichtig den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln.

Warum entscheiden sich Eltern für eine Katholische Tageseinrichtung?

Eltern entscheiden sich oft bewusst für eine kath. Tageseinrichtung, weil die christliche Wertevermittlung und der wertschätzende Umgang mit dem einzelnen Kind positiv gesehen werden. Eltern erhoffen sich eine positive Glaubensvermittlung in der Kindertagesstätte.

Welche Herausforderungen sehen Sie bezüglich der religiösen Erziehung in Ihren Einrichtungen?

Ausgehend von unserer Gesellschaftsstruktur werden seitens des Kindergartens vielen Kindern erstmals christliche Traditionen und Inhalte vermittelt. Häufig ist die religiöse Sozialisation eher gering. Dies gilt es zu beachten und die Familien dann da abzuholen, wo sie stehen. Zukünftig wird es immer wichtiger werden, das eigene Profil zu schärfen und sich dessen bewusst zu sein, damit auch katholische Einrichtungen in ihrer Religiosität ernst genommen werden.

Demonstratives Festmahl

Ein kurzer Steifzug durch die Kulturgeschichte des Essens

Eine Einladung zu einem feierlichen Abendessen, wer würde sich nicht darüber freuen! Und sogleich geht ein Film im Kopf los: was es wohl Köstliches gibt, wer wohl noch eingeladen ist, was soll ich anziehen? Was bringe ich als Gastgeschenk mit?

Gemeinsam essen, das ist offensichtlich mehr als bloße Nahrungsaufnahme. Es geht einerseits um Genuss, andererseits um eine „Kultur“, also darum, welche Bedeutung das gemeinsame Essen über die Nahrungsaufnahme hinaus hat. Das gemeinsame Essen in der Familie, ob nun Frühstück, Mittag- oder Abendessen, dient eben auch der Kommunikation untereinander. Wie geht es den anderen Familienangehörigen, wer macht was und was bewegt wen? So wird beim Essen die Gemeinschaft der Familie „so nebenbei“ immer wieder vertieft.

Die meisten Familien versuchen deshalb, sich trotz der oft ungünstigen Arbeitszeiten zumindest einmal am Tag zum gemeinsamen Essen zu treffen.

Dieser Aspekt zeigt sich besonders bei der Tischgemeinschaft über den Familienkreis hinaus, z.B. im Freundeskreis. Da werden nicht nur Freundschaften vertieft, sondern durch die Einladung „Neuer“ auch der Kreis vergrößert.

Im Mittelalter gab es eine große Anzahl von sogenannten „Bruderschaften“. Der Hauptzweck dieser Vereinigungen konnte ganz unterschiedlich sein: gemeinsame Interessenswahrung (z. B. von Angehörigen eines bestimmten Berufes), Organisation der Beerdigung oder Gebetsgedenken für Verstorbene. Zentrale Elemente der



meisten dieser Bruderschaften waren eine Messe mit anschließendem Mahl. Also auch hier gemeinsames Essen zur Gemeinschaftsstiftung. Was

es zu essen und trinken gab, war oft sehr genau in Statuten festgeschrieben und beim Lesen eben dieser fällt auf: Es gab meist Unmengen von Wein und Fleisch. Daran zeigen sich zwei weitere Funktionen dieser Mähler: ausgelassenes Feiern zur Unterbrechung des (oft eintönigen) Alltags und ein bewusst großer Überschuss an Lebensmitteln, um möglichst viel den Armen der Stadt geben zu können, damit auch die so ihren „Anteil“ haben können.

Wie sehr das Mahl als Zeichen für Gemeinschaft im Bewusstsein der Menschen verankert war, zeigt eine für uns eher kuriose Form, die sich im Mittelalter entwickelte und zum Teil bis ins 20. Jahrhundert gepflegt wurde: Die „Öffentliche Tafel“. Bei dieser besonderen Form des Mahles, meist zu wichtigen Ereignissen wie Taufen, Hochzeiten, Krönungen oder Friedensverträgen, trafen sich die führenden Vertreter der Gesellschaft zum Festessen, um Gemeinsamkeit zu demonstrieren. Damit eine möglichst breite Öffentlichkeit dies auch mitbekam, wurde jedoch nicht hinter verschlossenen Türen gegessen, sondern vor großem Publikum: Viele Zuschauer konnten um

die Tische herumgehen oder von Galerien zuschauen, wie die „wichtigen“ Personen aßen. Ein letzter Rest davon ist heute die Fernsehübertragung von wichtigen Staatsbanketten des Bundespräsidenten. Wichtig bei solchen Festen ist auch die äußere Gestaltung: Festsaal, Tafelsilber und Porzellan. Dies war sogar so wichtig, dass es vorkam, dass Fürsten ihnen angebotene Staatsämter ablehnen mussten, da ihnen das Tafelsilber oder Porzellan fehlte, um die mit dem Amt verbundene Pflicht zur Ausrichtung solcher Feste zu feiern.

Und damit darf ein weiterer Aspekt nicht außer Acht gelassen werden: Wenn Menschen zusammen essen und dabei ihre Gemeinschaft vertiefen, so bleiben immer alle anderen, die nicht teilnehmen, zwangsläufig ausgeschlossen. Dies ist erst einmal nicht weiter problematisch, kann aber zu einem großen Problem einer Gesellschaft werden, wenn bewusst Menschen ausgeschlossen werden, weil die Mahlhaltenden wichtige Ressourcen wie wirtschaftliche oder politische Macht nicht teilen wollen.

Diakon Marco Klein

Von der Esskultur zum Mahl halten im Gottesdienst

Im Sommersemester 1963 durfte ich die Vorlesungen des jungen Professors Joseph Ratzinger hören. Damals habe ich beeindruckende Gedanken gehört, die ich bis heute immer wieder gerne nachlese und nachdenke. Manche davon finden sich in den folgenden Zeilen wieder.

„Nehmt und esst alle davon. Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird! Nehmt und trinkt alle daraus. Das ist mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Worte, die Jesus Christus sinngemäß bei seinem letzten Mahl mit den Jüngern am Abend vor seinem Leiden und Tod gesprochen hat. Diese Abendmahlsworte des Herrn fallen auf jeden Fall innerhalb einer Mahlhandlung. Davon sind sie bestimmt.

Jedes Mahl – vor allem im Vorderen Orient – hat den Sinn, Friede und Gemeinschaft zu gewähren. Je länger und je mehr die Jünger erfassten, wer Jesus war, um so mehr erkannten sie, dass sie im Mahl mit dem Herrn

Anteil erhielten an der Gastfreundschaft Gottes. Über dem Gründonnerstag liegt verstärkt diese besondere Mahlgemeinschaft mit dem Herrn, weil es vielleicht ein Paschamahl, ganz bestimmt aber sein Abschiedsmahl mit den Jüngern war.

Wenn der Herr in einem solchen Zusammenhang den Auftrag gab: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“, dann ist die Frage unvermeidbar, was genau zu tun uns aufgetragen worden ist. Das Paschamahl konnte nicht alle acht Tage, geschweige denn täglich wiederholt werden. Deshalb war das urchristliche Gemeindemahl nicht die Wiederholung des Letzten Abendmahles Jesu, sondern die Fortsetzung der alltäglichen Tischgemeinschaft mit seinen Jüngern. Es lag nahe, mit dem Essen zu beginnen, zumal noch nicht alle auf einmal anwesend gedacht werden können. Die Versammlung und das Mahl halten fand ja an einem Arbeitstag gewöhnlich am Abend statt. Der Gottesdienstteil (die Eucharistie = Danksagung) ►

– Brot- und Becherwort – wurden vereint und an das Ende der Mahlzeit gelegt. Das machte Sinn, weil im Altertum die Anfügung eines Trinkgelages das Abendessen zu einem Festmahl machte. Leider führte diese Entwicklung zu Missständen, weil das erfolgte Mahl insbesondere bei Wohlhabenden zu üppigen Gelagen mit reichlich Wein ausuferte und damit von der Gottesdienstfeier (dem eucharistischen Geschehen) wegführen konnte. „Wer Hunger hat, soll zu Hause essen“, gebietet deshalb der Apostel Paulus den Korinthern (1 Kor 11, 34). Daher trennte man noch im ersten Jahrhundert Abendessen und Eucharistie.

Was genau zu tun hat der Herr uns aufgetragen? Eine Mahlzeit? Einen Gottesdienst nach dem Vorbild der Synagoge mit anschließendem Brot- und Becherwort? Im Kielwasser des II. Vatikanischen Konzils ist es üblich geworden, die Feier mit dem Wort „Eucharistie“ zu benennen. Dieses Wort, das in allen vier Evangelien in der Erzählung vom letzten Mahl vorkommt, bezeichnet sowohl die Feier als ganze als auch die Gaben dieses Mahles: Brot und Wein. Ursprünglich und vom

Wort her ist es das große Gebet der lobpreisenden Danksagung: Gott zu loben und zu danken für das, was er uns durch Tod und Auferstehung Jesu Christi geschenkt hat: Anteil an seinem göttlichen Leben.

Es ist zuzugeben, dass dies das Ergebnis einer Entwicklung ist, aber schon im Abendmahlssaal ist auch die Danksagung nicht minder als das Mahl schon das grundlegende Geschehen für das Brot- und Becherwort. Schon Jesus hat bei dem Brot und dem Becher Wein Gott gedankt für sein heilvolles und rettendes Handeln.

Danksagung und Mahl sind beides Fremdworte für viele große und kleine Zeitgenossen. Sie müssen nicht nur erklärt, sondern auch erfahren werden. In diesen Wochen bereiten sich wieder viele Mädchen und Jungen mit ihren Familien auf die Kommunion vor. Mögen sie alle etwas erfahren von der Gastfreundschaft Gottes.

Pfarrer Dr. Matthias Conrad

Brot des Lebens – im Krankenhaus

„So, wie diese Kommunionfeier und der Empfang der Kommunion mich im Herzen berührt haben, so habe ich es noch nie erfahren“.

Das sind Worte eines Patienten, der am 1. Weihnachtstag in seinem Krankenzimmer im Kreis einiger Angehöriger und mit ihnen zusammen die Kommunion empfing. – An den beiden Hochfesten Ostern und Weihnachten – nach dem Festhochamt – besuchen in unserem Haus Kommunionhelfer Patienten, die es wünschen, für eine kleine liturgische Feier mit Kommunionempfang. Wir möchten damit etwas von der Festliturgie näher an den Kranken heranbringen. Und für ihn hebt sich dadurch der Festtag vom Alltäglichen ab.

Für viele PatientInnen ist es ein Bedürfnis, gerade während des Krankenhausaufenthaltes über das hausinterne TV am Gottesdienst in der Krankenhauskapelle teilzunehmen und während des Kommunionempfanges der Gemeinde selbst auch die Kommunion

empfangen zu können. Es ist eine Verbindung zur Gemeinde und für manchen ist es wertvoll, nicht nur hören, mit uns beten und singen zu können, sondern auch zur gleichen Zeit am eucharistischen Mahl teil zu nehmen.

Im Krankenhaus erfährt der Mensch oft, dass wir Gesundheit und Leben nicht in festen



Händen halten. Damit sind Sorgen, Ängste, Nöte verbunden. Es gibt die Angst vor der Untersuchung, Operation oder dem Ergebnis. Und manches Mal entsteht der Wunsch nach dem Empfang des eucharistischen Brotes, dem Brot des Lebens, um Kraft, Trost und Heilung zu erfahren. Wenn dann PatientInnen den Wunsch äußern, ►

ist der Kommunionempfang jederzeit möglich. Sind Patienten mobil oder können gefahren werden, lade ich sie gerne für eine persönliche Kommunionfeier in die Kapelle ein. Dort können wir dann frei beten – singen – oder auch die Not heraus weinen. Danach haben mir schon einige Male PatientInnen gesagt, dass zwar immer noch Angst in ihnen sei, sie aber doch in sich einen Frieden spüren, der ihnen gut tut.

Versöhnung – Frieden – Stärkung suchen manche PatientInnen, wenn sie spüren oder ihnen mitgeteilt wird, dass die letzte Wegstrecke begonnen hat. Sie wünschen den Empfang der Kommunion als Wegzehrung oder im Zusammenhang mit dem Empfang

des Sakramentes der Krankensalbung, vielleicht sogar in Gemeinschaft mit der anwesenden Familie. Das sind dann sehr bewegende Momente in einem Krankenzimmer. „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, er ist meine Kraft und Stärke“. betete ein alter, schwerkranker Patient. Seine Augen waren feucht – aber in ihrer Tiefe war Frieden. Ich darf immer wieder erfahren, dass Menschen in Angst, Not und Leid nach dem „Brot des Lebens“ verlangen. Auch der Dank hat in vielen Herzen Raum. Es sind der Glaube und die Hoffnung, aus der diese Menschen leben. ■

*Sr. M. Annemunda
Seelsorgerin im
St.-Agnes-Hospital*

Gemeindefest der Nachbarn DITIB-Gemeinde feiert am Pfingstfest

Die Nachbarn der Liebfrauenkirche, die muslimische DITIB-Gemeinde feiert am Pfingstfest (17. bis 20. Mai) ihr Gemeindefest und lädt zur Mitfeier ein. Täglich sind die Türen der muslimischen Gemeinde von 11 bis 20 Uhr geöffnet. Sie laden herzlich zu einem Besuch bei einer türkischen Spezialität, oder einer Moscheebesichtigung. Herzliche Einladung an alle Pfarreimitglieder die Nachbarn zu besuchen.

Brot, das anders schmeckt

Es war an der Südküste eines lateinamerikanischen Landes. In einem Fischerdorf wohnt Marco mit seiner Frau Linda und seinen drei Kindern Josè, Amalio und Lucia.

Er war jahrelang Fischer gewesen. Seit einigen Monaten jedoch ist er arbeitslos, weil sich der Fischfang an der Küstenregion nicht mehr lohnt.

Der Tag ist nahe, an dem Marco seine Familie verlassen muss,

um in der weit entfernten Großstadt eine Arbeit zu finden. Blicke er im Dorf, so wären die Ersparnisse bald aufgezehrt, und die ganze Familie müsste hungern.

Mutter und

Kinder waren sehr traurig, dass der Vater so weit wegfahren musste, um für sie das tägliche Brot zu verdienen. Auch Marco, der Vater, war traurig, denn er wusste nicht, wann er seine Frau und seine drei Kinder wieder sehen würde. Er dachte die ganze Zeit darüber nach, was er seiner Familie als Andenken

hinterlassen könnte, damit seine Frau und die Kinder, solange er weg war, immer an ihn denken würden; und er dachte darüber nach, was er mitnehmen könnte als Erinnerung an seine Familie. Am Abend vor der Abreise saßen sie alle am Tisch. Jeder wusste, dass dies das letzte Mal war, dass sie zusammen mit dem Vater das Abendbrot aßen. Es herrschte eine gespannte Stille, jeder wusste warum. Dann sagte der Vater: „Ich werde



morgen sehr früh abreisen. Ich brauche zwei Tage, um mit dem alten Bus in die Großstadt zu kommen. Aber ich werde euch zu mir holen, sobald es geht, damit wir immer zusammen

sind. Ich weiß aber nicht, wie lange das dauern wird. Ich will von euch ein Andenken mitnehmen. Es soll mich daran erinnern, dass ich euch lieb habe und dass ich bald kommen muss, um euch zu holen.



Ich will euch aber auch ein Andenken hier lassen. Es soll euch daran erinnern, dass ihr mich lieb habt und dass ihr auf mich wartet. Ich habe nichts, was ich euch schenken kann,“ fuhr der Vater fort. „Trotzdem gibt es etwas, das wird uns helfen aneinander zu denken:

Wenn ihr zusammen seid und an diesem Tisch euer Brot esst, dann denkt ihr an mich. Und wenn ich in der großen Stadt Brot esse, dann denke ich an euch.“

„Abgemacht!“ riefen die Kinder, und obwohl sie den Vater eine Zeit nicht mehr sehen würden, waren sie nicht mehr so traurig, denn sie wussten: Jedes Mal, wenn wir am Tisch essen, denken wir an Vater und er an uns, bis er kommt, uns zu holen.

Seit diesem Tag hat das Brot den Kindern und der Mutter Zuhause und dem Vater in der Ferne anders geschmeckt.

Quelle: unbekannt



Eucharistischer Kongress

Vom 5. bis zum 9. Juni 2013 richtet das Erzbistum Köln nach dem Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz einen Eucharistischen Kongress für die gesamte katholische Kirche in Deutschland aus. Unter dem Motto „Herr, zu wem sollen wir gehen?“ (Joh 6,68) dient die Veranstaltung mit Gottesdiensten, Gesprächen, theologischen Vorträgen sowie einem Kulturprogramm dem Austausch, der Glaubensvertiefung und Begegnung. Die Veranstaltung richtet sich vornehmlich an katholische Gläubige aus allen deutschen Diözesen. Das Angebot des Kongress umfasst auch ein eigenes Jugendfestival für Jugendliche unter dem Motto „Ein Fest des Glaubens“. Dieser findet von Freitag, 7. Juni bis Sonntag, 9. Juni statt. Nähere Informationen zum gesamten Kongress unter www.eucharistie2013.de



Warum denn jetzt am Sonntag?

Die Taufe – ein einmaliges Geschehen! Dies ist in zweifacher Hinsicht zu verstehen: Zum einen kann ein Mensch nur einmal im Leben getauft werden. Wer die Konfession wechselt oder nach einem Kirchenaustritt in die Kirche wieder aufgenommen wird, wird nicht noch einmal getauft. Zum anderen ist die Taufe des Kindes für viele Eltern mit dem Dank an Gott für das Neugeborene verbunden und ein bewegendes Ereignis. Dies gilt auch für jene Kinder, die im Rahmen der Kommunionvorbereitung noch getauft werden. In den letzten Jahren hat die Taufe Erwachsener im Bistum Münster wieder an Bedeutung gewonnen. In unserer Pfarrei wurde in der Osternacht im vergangenen Jahr eine Erwachsene getauft.

Voraussetzung zur Taufe ist das Bekenntnis zum Glauben



an den dreieinen Gott, zu Jesus Christus, dem Sohn, zu Gott, dem Vater, und zu Gottes Kraft und Beistand, dem Hl. Geist. Bei der heute üblichen Praxis der Säuglingstaufe legen stellvertretend für die Täuflinge deren Eltern und Paten das Glaubensbekenntnis ab. Kommunion- oder andere Schulkinder werden bei ihrer Taufe selbst nach dem Glauben gefragt. Die Taufe Erwachsener weist hin auf den Ursprung der frühchristlichen Taufpraxis. In der frühen Kirche (bis zum 4. Jahrhundert)

wurden nur Erwachsene getauft. Vor der Taufe gab es zur Zeit der ersten Christen für jene, die getauft werden wollten, eine längere Zeit der Vorbereitung und des Vertrautwerdens mit dem christlichen Glauben, dem so genannten Katechumenat (bis zu drei Jahre). Die letzte Phase dieser Vorbereitungszeit war die österliche Buß-

zeit. Die Taufe fand ausschließlich in der Osternacht statt.

In der frühen Kirche wurde nur in der Osternacht getauft. Die Neugetauften trugen eine Woche lang ihr weißes Taufgewand. So waren sie als neue Gemeindeglieder, neu getaufte Christen, für alle in der Gemeinde erkennbar. Erst am Sonntag nach Ostern (auch Oktavtag genannt) legten sie ihr Gewand ab. (Daher stammt auch die bei uns übliche Bezeichnung „Weißer Sonntag“; der Sonntag, an dem die weißen Kleider abgelegt werden.) Die weiße Kommunionkleidung der Mädchen, die weißen Brautkleider und die



weißen (Unter-) Gewänder in der Feier des Gottesdienstes erinnern an das Taufgewand, an die Taufwürde des Christen. Es ist sehr zeichenhaft und sinnvoll, wenn auch heute in der Osternachtfeier ein Mensch getauft wird. Alle Christen, die die Osternacht mitfeiern, erneuern in diesem Gottesdienst ihr Taufbekenntnis.

Ostern und Taufe gehören zusammen, denn beides Mal geht es um Tod und Auferstehung, um Leben und Freiheit. Davon schreibt der Apostel Paulus in seinem Brief an die Christengemeinde in Rom:

Wisst ihr denn nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben. Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein.“ (Röm 6, 3ff)

In der Taufe wird dem Menschen die bleibende Gemeinschaft mit Gott, Anteil am göttlichen Leben, die Verbundenheit mit Christus über Sterben und Tod hinaus und die Freiheit von der Macht des Bösen geschenkt. (Taufsakrament)



„Jeden Sonntag feiern wir ein kleines Osterfest. Ostern feiern wir einen besonderen Sonntag!“ Ostern ist die jährliche große Feier der Auferstehung Jesu Christi. Der Sonntag ist die wöchentliche Feier dieses Geheimnisses oder göttlichen Geschenks. Da liegt es nahe, dass die Taufe auch am Sonntag gespendet bzw. gefeiert wird.

Ab August werden in unserer Pfarrgemeinde die Taufgottesdienste nicht mehr Samstag nachmittags sein, sondern am Sonntagnachmittag gefeiert werden, um diesen inhaltlichen Zusammenhang auch durch den Termin deutlich zu machen. Dies hat der Pfarr-

gemeinderat in seiner Sitzung im Dezember aufgrund der dargelegten Gründe beschlossen. Neben den ausgewiesenen Taufgottesdiensten besteht auch die Möglichkeit, in einem der Sonntagsgottesdienste (einschließlich der Vorabendmessen) sein Kind taufen zu lassen bzw. das Taufsakrament zu empfangen, falls nicht ein anderes Gebets-Anliegen dem entgegensteht. So wurden einige der Kommunionkinder im Rahmen der Sonntagsmesse getauft; und viele andere Kommunionkinder konnten dies miterleben und mitfeiern.

„Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Die Taufe ist das Wasserzeichen Gottes, sein Siegel für unser Christsein. Wir freuen uns auf die Begegnungen und Feiern mit den Familien, die ihr Kind taufen lassen. ■

Pfarrer Rafael van Straelen

Sei besiegelt ... Firmung in Liebfrauen

Am Samstag, dem 13. April 2013 wird Weihbischof Dr. Christoph Hegge 116 Jugendlichen aus unserer Pfarrgemeinde in den Gottesdiensten um 15.00 Uhr in Heilig Kreuz sowie um 18.00 Uhr in Liebfrauen das Sa-



krament der Firmung spenden. Die Jugendlichen haben sich seit dem Herbst in unterschiedlicher Art und Weise auf die Firmung vorbereitet. 25 Firmanden haben sich regelmäßig in vier Gruppen getroffen, um sich über Themen des Lebens und des Glaubens auszutauschen. Diese Gruppen wurden jeweils von einem bzw. zwei Katecheten begleitet. 91 Jugendliche haben sich für die Teilnahme an vier Themenabenden entschieden. Jeweils ein Aspekt aus dem Salbungswort: „Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, den Heiligen Geist“ wurde dort in kleineren

Gruppen den Firmanden näher gebracht. Auch hier haben Katechetinnen und Katecheten maßgeblich die Gestaltung übernommen. Zum Abschluss des Abends haben die Jugendlichen in der Kirche noch einen meditativen Impuls erfahren können.

Darüber hinaus haben sich alle Jugendliche an einer Aktion beteiligt, die mit dem Leben der Pfarrgemeinde zu tun hat. Die Mithilfe in der Kardinal-Diepenbrock-Stiftung, die Unterstützung der Sternsingeraktion, eine Aufräumaktion des KAPI-Spielplatzes in Barlo, das Mitsingen im Chor SLOW MOTION oder der Besuch des Pfarrgemeinderates gehörten dazu. Einige Jugendliche wurden in ihrer Schule in Maria-Veen auf den Empfang des Sakramentes vorbereitet.

Allen Firmanden gratulieren wir herzlich zu ihrer Firmung und wünschen ihnen Gottes Segen. Unser Dank gilt allen Frauen und Männern, die als Katechetinnen und Katecheten die Jugendlichen begleitet haben. ■

Pastoralreferent Klaus Brücks

Der Dienst als Kommunionhelfer

Was bewegt mich zu meinem Dienst als Kommunionhelfer/in? Was bedeutet mir dieser Dienst? Unter dieser Fragestellung

wurden Kommunionhelfer und -helferinnen unserer Pfarrei eingeladen, ihrer persönlichen Motivation zur Übernahme dieses Dienstes nachzugehen.

Meine Motivation zur Übernahme dieses Dienstes und was er für mich bedeutet

In der Kirche gibt es verschiedene Ämter und Dienste, unter anderem auch den liturgischen Dienst des Kommunionhelfers. Bei der Ausübung dieses Dienstes wird deutlich, dass es dabei um einen Gemeindedienst geht. Als Kommunionhelfer darf ich den Schwestern und Brüdern den Leib des Herrn reichen und mitwirken am Aufbau der Gemeinde. Dabei kann ich auch selber immer wieder die Kraft und Freude erfahren, die mir dieses Sakrament schenkt für mein Leben und dereinst Anteil am himmlischen Gastmahl.

Früher hätte ich mir nicht vorstellen können, dass ich einmal den Dienst der Kommunionhelferin übernehmen würde. Doch dann wurden zusätzliche KommunionhelferInnen in unserer Pfarrei gesucht. In einem Gespräch äußerte ich mich „bereit zu diesem Dienst, wenn ich gebraucht werde“, und so wurde ich zu einem sehr berührenden, beeindruckenden Schulungstag eingeladen. Mir ist bewusst, dass dieser Dienst eine ehrenvolle Aufgabe ist, darf ich doch den Leib Christi an die Menschen weitergeben!

Der kurze Moment der Begegnung, der Blickkontakt, manchmal ein Lächeln sind ein Geschenk. Ich bin dankbar für diesen Dienst!

weiblich, 54 Jahre

Einladung zu den Gottesdiensten in der Fasten- und Osterzeit

Neben den regelmäßigen Gottesdiensten (siehe Gottesdienstordnung im „**miteinander**“ oder in den Schaukästen vor den Kirchen) laden wir besonders zu den folgenden Gottesdiensten ein:

Familiengottesdienste:

Sonntag,	17. März,	10:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche
Samstag,	23. März,	18:30 Uhr	St. Helena-Kirche (Vorabend Palmsonntag)
Sonntag,	31. März,	10:30 Uhr	Hl. Kreuz--Kirche (Ostersonntag)
Sonntag,	14. April,	10:30 Uhr	Hl. Kreuz-Kirche
Sonntag,	21. April,	10.30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche
Samstag,	27. April,	18.30 Uhr	St. Helena-Kirche

Kreuzwegandachten in der Fastenzeit:

„Kreuz-Weg-Rätsel“ - Abendandacht

Mittwoch, 20. März, 19:00 Uhr St. Helena-Kirche

Einladung zur Feier der Versöhnung Empfang des Sakramentes der Versöhnung

Liebfrauenkirche:		
Samstag,	16. März,	09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Samstag,	23. März,	09:00 Uhr – 10:00 Uhr
Karsamstag,	30. März,	09.00 Uhr – 10:00 Uhr

Herz-Jesu-Kirche:		
Freitag,	22. März,	19:00 Uhr – 19:30 Uhr

Heilig-Kreuz-Kirche		
Karfreitag,	29. März,	im Anschluss an die Karfreitagsliturgie

Bußgottesdienste:

Mittwoch,	13. März,	19:00 Uhr	St. Helena-Kirche
Dienstag,	19. März,	18:00 Uhr	Heilig-Kreuz-Kirche
Mittwoch,	20. März,	16:30 Uhr	Krankenhauskapelle
Palmsonntag,	24. März,	16:30 Uhr	Liebfrauenkirche

Die Feier der Hl. Woche**Palmsonntag****Samstag, 23. März – Vorabend zu Palmsonntag**

- 15:00 Uhr Wortgottesdienst mit Palmweihe in der Kita St. Martin / Gemeindezentrum Stenern
- 16:00 Uhr Wortgottesdienst mit Palmweihe in der Herz-Jesu-Kirche
- 16:30 Uhr Palmweihe am Kreuzberg besonders für Familien. Anschl.
- 17:00 Uhr Vorabendmesse in der Heilig-Kreuz-Kirche mit dem Kirchenchor Hl. Kreuz
- 18:15 Uhr Herz-Jesu-Kirche: Vorabendmesse mit Palmweihe auf dem Kirchplatz
- 18:00 Uhr Palmweihe auf dem Kirchplatz in Barlo; anschl.
- 18:30 Uhr Vorabendmesse in der St.-Helena-Kirche mit dem Kirchenchor St. Helena

Palmsonntag, 24. März

- 09:00 Uhr St. Helena-Kirche: Hl. Messe
- 10:00 Uhr Liebfrauenkirche: Hl. Messe mit dem Kirchenchor Liebfrauen
- 10:30 Uhr Heilig-Kreuz-Kirche: Hl. Messe
- 11.15 Uhr Palmweihe im Pfarrgarten; anschl.
- 11.30 Uhr Liebfrauenkirche: Hl. Messe besonders für Familien
- 16:30 Uhr Liebfrauenkirche: Bußgottesdienst
- 18:00 Uhr Liebfrauenkirche: Hl. Messe

Die Drei Österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn**Gründonnerstag, 28. März**

- 19:30 Uhr Herz-Jesu-Kirche
Messe vom Letzten Abendmahl mit Fußwaschung (mit Chor mane nobiscum)
anschl. Betstunden; bzw. Agape im Pfarrheim

**Karfreitag,**

- 09:30 Uhr 29. März
Liebfrauenkirche
Prozession zum Krankenhaus in Stenern

- 11:00 Uhr St. Helena-Kirche
Gottesdienst zum Leiden und Tod Jesu für Familien mit Kindern

Karfreitag,

- 15:00 Uhr 29. März
Hl. Kreuz-Kirche
Liturgie vom Leiden und Sterben Christi mit Choralschola Liebfrauen

**Karsamstag,**

- 11:00 Uhr 30. März
Liebfrauenkirche
Trauermette (Gebet und Gesang am Karsamstag)



Ostern**Vorabend, Samstag, 30. März**

21:30 Uhr Liebfrauenkirche
Die Feier der Osternacht
 Choralschola sowie festliche Musik für Trompete und Orgel
 anschliessend Oster-Agape im Pfarrsaal Liebfrauen

**Ostersonntag, 31. März**

09:00 Uhr Messfeier in der St. Helena-Kirche mit dem Kirchenchor St. Helena

10:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche mit moderner Chormusik
 Reimund Hess, Messe des Friedens
 Chor „ergo cantemus!“ und Band

10:30 Uhr Familiengottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche mit den Kreuzbergspatzen

11:30 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche mit festlicher Instrumentalmusik von Violine & Orgel

17.15 Uhr Festliche Vesper in der Liebfrauenkirche

18:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche

19:30 Uhr Osterfeuer des Heimatvereins Barlo auf dem Feld von Schulze-Wehninck hinter der St. Helena-Kirche
 Start um 19:15 Uhr an der Kirche

20:00 Uhr Osterfeuer der Pfadfinder Heilig-Kreuz auf dem Hof Effing/Hohenhorster Str.

**Ostermontag, 01. April**

10:00 Uhr Messfeier in der St. Helena-Kirche
 anschl. Spielplatzzeröffnung

10:00 Uhr Festhochamt in der Liebfrauenkirche mit Soli, Chor und Orchester
 Franz Schubert, Messe in G, D 167,
 Georg Friedrich Händel, Halleluja aus „Der Messias“
 Gabriele Natrop-Kepser - Sopran, Volker Rémy - Tenor
 Hans Scholing - Baß, Kirchenchor Liebfrauen
 Orchester aus Musikern der Musikschule Bocholt

10:30 Uhr Messfeier in der Herz-Jesu-Kirche mit dem Kirchenchor Herz-Jesu

12:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche

18:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche

„Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns die Schrift erschloß?“



Familienmessen und Kleine-Kinder-Kirche 2013

Familienmesse in der **Heilig-Kreuz-Kirche**

Jeweils Sonntag um 10:30 Uhr

10. März, Ostersonntag, 31. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 13. Oktober, 10. November, 8. Dezember

Gottesdienst für kleine Leute in der **Heilig-Kreuz-Kirche**.

Jeweils am letzten Samstag im Monat um 15:30 Uhr vorbereitet vom Familienzentrum St. Marien:

27. April, 25. Mai, 29. Juni, 28. September, 30. November

Familienmessen in der **Herz-Jesu-Kirche**:

Jeweils Sonntags um 10:30 Uhr

17. März, 21. April, 17. November

Kleine-Kinder-Kirche in der **Herz-Jesu-Kirche**:

jeweils Samstags um 16:30 Uhr in der Herz-Jesu Kirche:

13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 5. Oktober, 2. November, 7. Dezember,

Familienmessen in der **St.-Helena-Kirche**

Jeweils Samstag um 18:30 Uhr

23. März, 27. April, 25. Mai, 22. Juni, 21. September, 23. November, 24. Dezember - Krippenfeier am Heiligen Abend um 15:00 Uhr in der St.-Helena-Kirche

Kleine-Kinder-Kirche in der Kirche **St.-Helena** Barlo findet unregelmäßig in der Einrichtung statt und zum Palmsonntag und Erntedank in der St.-Helena-Kirche. Genauere Information gibt es in der Kita St. Helena.



Kleine-Kinder-Kirche **KiTa St. Martin in Stenern**

Jeweils am dritten Freitag im Monat von 11:30 – 12:00 Uhr in der KiTa.

15. März, 23. März mit Palmweihe, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli

Neues von Turm zu Turm in 2013



Von Turm zu Turm – mit der Bibel:

Ökumenisches Bibelgespräch; *jeweils montags um 19.00 Uhr*

25.3.	Gemeindezentrum Christuskirche	30.9.	Gemeindezentrum Christuskirche
29.4.	Pfarrsaal Liebfrauen	28.10.	Pfarrsaal Liebfrauen
27.5.	Gemeindezentrum Christuskirche	25.11.	Gemeindezentrum Christuskirche
1.7.	Pfarrsaal Liebfrauen		

Von Turm zu Turm – im Gespräch:

Mittwoch, 6.03., 19.00 Uhr, Gemeindezentrum Christuskirche

Thema: Das Ökumene Dekret des II. Vatikanischen Konzils (vorher 18.00 Uhr Christuskirche: Passionsandacht)

Mittwoch, 29.5., 19.30 Uhr, Pfarrhaus Liebfrauen:

Thema: Fronleichnam - Eucharistie – Gegenwart Gottes

Mittwoch, 20.11., 20.00 Uhr, Gemeindezentrum Christuskirche

Thema: Die eine Kirche Jesu und die vielen christlichen Kirchen (vorher 19.00 Uhr Christuskirche: Gottesdienst zum Buß- und Bettag)



Von Turm zu Turm – miteinander feiern:

Sonntag, 06.10. um 11.00 Uhr:

Ökumenischer Erntedankgottesdienst

Ort bzw. Hof wird noch bekannt gegeben.

Dieser Thomas sind wir

Dieser Thomas sind wir. Und das ist nicht schlimm. Jesus erfüllt ihm seinen Wunsch und lässt sich berühren. Er verurteilt den Zweifler nicht. Er geht nur einen Schritt über den Zweifel hinaus und bittet uns: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Denn die Wahrheit ist ja: Das ist schwer. Vertrauen ist die größte Lebenskunst. Auch wenn ich noch so gebildet bin und noch so lebenserfahren – vertrauen muss ich trotzdem. Vertrauen darf ich trotzdem, sage ich lieber. Wissen ist das Handwerk des Lebens, Vertrauen die Kunst.



„Uns schickt der Himmel!“

Die katholischen Jugendverbände haben in den vergangenen Jahren immer wieder mal mit einer sozialen Aktion von sich reden gemacht.

Auch in diesem Jahr werden in ganz Deutschland wieder Jugendliche und Erwachsene ihre Zeit und ihren Einsatz in den Dienst einer guten Sache stellen.

Unter dem Motto „Uns schickt der Himmel!“ beteiligen sich auch in unserer Pfarrei Gruppen an der „72-Stunden-Aktion“ des BDKJ in der Zeit vom 13.-16. Juni. Innerhalb dieses Zeitraumes sollen die Gruppen eine ihnen gestellte Aufgabe in Form eines Projektes verwirklichen.

Das kann eine ganz praktische, z.B. bauliche Maßnahme aber auch die Durchführung einer Veranstaltung z.B. für eine Ein-

richtung sein.

Die Vorbereitungen für diese Aktion laufen zur Zeit. Auch andere Pfarrgemeinden des Dekanates werden sich an dieser Aktion beteiligen.



Weitere Informationen sind auf der Homepage „www.72stunden.de“ zu finden.

Über den konkreten Verlauf der Aktion in unserer Pfarrei werden wir natürlich auf www.liebfrauen.de und in den Pfarrnachrichten **miteinander** berichten.



Wo zwei oder drei ...

“Wir brauchen Sie für die Erstkommunion-Vorbereitung als Katecheten” ...

... so die dringende Bitte unseres Pfarrers am Informationsabend für die interessierten Eltern. “Bitte, überlegen Sie, ob Sie diese Aufgabe übernehmen können.” Von Bereicherung und der

Möglichkeit, den eigenen Glauben wieder mehr in den Blick zu nehmen, ist noch die Rede, und der Chance, das eigene Kind

in dieser Phase seines Lebens besonders intensiv zu begleiten. Ich muss nicht lange überlegen, dennoch, wenn ich das Wort “Katechetin” genauer betrachte: Welch ein Anspruch an mich, an uns, “Glaubensvermittler” zu sein.

Was erwartet man von mir, von uns, was erwarten die anderen Eltern? Schaffe ich das?

Ja, ich kann von meinem Glauben erzählen. In unserer Familie spielt der Glaube eine wichtige Rolle. Und natürlich wünschen wir uns, dass unsere Tochter Anna zur Erstkommunion geht. Auch sie selbst freut sich und ist stolz, jetzt bald ein “Kommunionkind” zu sein. Gottesdienstbesuche und regelmäßiges

Gebet in der Familie sind ihr nicht fremd. Wir nehmen ernst, was wir bei ihrer Taufe zugesichert haben: Die Bereitschaft,

unser Kind im Glauben zu erziehen.

Die Katecheten werden gut vorbereitet und erfahren viel Unterstützung. Karin, die Mutter von Annas Freundin Laura, ist bereit, mit mir eine Gruppe zu begleiten. Mit ihr verstehe ich mich sehr gut. Regelmäßig tauschen wir uns aus, sprechen viel ▶



über die Erziehung der Kinder - weit weniger über Gott und unseren Glauben. Das wird sich jetzt wohl ändern! Die Gruppenstunden sind durchdacht, Leitfaden und Material liegen bereit - es kann losgehen!

Meine Uhr zeigt 15.45 Uhr. In einer Viertelstunde soll unsere erste Gruppenstunde beginnen. Karin ist schon seit einer Stunde bei mir. Es ist nicht ganz einfach, einen Termin zu finden, mit dem alle Gruppenmitglieder zufrieden sind. Vieles ist wichtig: Sport, Musik, Nachhilfe, usw. . Karin und ich zeigen viel Verständnis, schließlich haben wir selbst Kinder mit regelmäßigen Verpflichtungen. Sollte die Vorbereitung auf das Sakrament der Eucharistie nicht viel wichtiger sein als alles andere?

Kurz vor Vier, der Tisch ist vorbereitet, in seiner Mitte steht eine dicke, weiße Kerze. Obwohl wir gut vorbereitet sind, spüren Karin und ich eine gewisse Nervosität. Wie wird unsere Stunde werden - segensreich und harmonisch oder chaotisch? Wir sind zuversichtlich: “Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!”

Nach und nach treffen alle Kinder ein. Zuletzt kommt auch Lisa, ein sehr stilles Mädchen. Die anderen Kinder kennen sich schon länger; Lisa ist neu zugezogen und fühlt sich noch fremd. Karin und ich begrüßen alle ganz herzlich und bitten die Kinder, sich rund um den Tisch zu setzen. Uns ist wichtig, dass sich alle bei uns wohlfühlen.

Zunächst lassen wir die Kinder erzählen, was sie heute erlebt haben. Sie sollen ankommen, ihre Scheu ablegen. Bis auf Lisa plaudern alle drauflos, wir spüren die gespannte Erwartung der Kinder.

Damit unsere Stunde beginnen kann, verschaffe ich mir Gehör und erkläre, dass es heute um das Thema “Gemeinschaft” geht. Gemeinsam beginnen wir mit dem Kreuzzeichen - als Zeichen dafür, dass Gott bei unserem Tun in unserer Mitte ist. Jan und Niklas grinsen breit und Lukas macht das Kreuzzeichen falsch. Marie lacht ihn aus. Es ist an der Zeit, über einige Gruppenregeln zu sprechen, wir ziehen diesen Punkt dem geplanten Stundenablauf spontan vor. Der Ablauf ist eine Hilfe, die Reihenfolge der zu erarbeitenden Punkte darf aber durchaus ganz indi- ▶

viduell der Gruppendynamik angepasst werden. "Wir lassen einander ausreden, es redet immer nur einer, es wird niemand ausgelacht, es gibt keine dummen Fragen, wir helfen einander, wir sind pünktlich, usw."



Der Gruppe fällt noch viel mehr dazu ein, da kann ja nichts mehr schiefgehen.

Karin bittet die Kinder, den Gegenstand auf dem Tisch zu betrachten. Da steht die Kerze, die unsere Gruppenkerze werden soll. Schnell haben Anna und Laura die Bedeutung der Kerze erraten, sie fühlen sich sicherer als die anderen, schließlich sind sie hier zu Hause. Karin und ich müssen aufpassen, dass die anderen sich nicht benachteiligt fühlen. Mit der Einladung zur Vorbereitung haben wir die Kinder gebeten, einen persönlichen Gegenstand mitzubringen, mit dem sie sich vorstellen

möchten. Alle zeigen ihren mitgebrachten Gegenstand, bis auf Marie, sie hat vergessen etwas mitzubringen und kämpft mit den Tränen. "Marie, magst du uns trotzdem etwas von dir erzählen?", frage ich aufmunternd. "Ich finde Pferde toll und reite gern" sagt Marie und dann erzählen alle etwas über sich. Lieblingsbücher, Lieblingstiere, besondere Begabungen, Lieblingsessen, wir erfahren viel über die Kinder. Lisa möchte nichts über sich sagen. Sie zeigt nur ihr buntes Armband, ein Geschenk ihres Papas zum Geburtstag. Lisas Papa lebt nicht bei ihr, Karin und ich lassen uns unsere Betroffenheit nicht anmerken und schlagen vor, zusammen ein Lied zu singen.

"Gemeinsam sind wir stark"

so lautet der Titel des Liedes und Karin begleitet mit der Gitarre. Nach kurzem Üben klappt es schon ganz gut mit dem Singen. Die Mädchen wollen noch mehr Lieder singen. Wir haben aber noch einiges vor und ich verspreche, am Ende der Stunde ein weiteres Lied zu üben.



"ERST-KOMM-UNION", dieses Wort werden wir noch oft aussprechen in der nächsten Zeit. "Wisst ihr, welcher Sinn sich in diesem Wort verbirgt?", frage ich in die Runde. "Wir essen zum ersten Mal das heilige Brot", "Wir feiern ein großes Fest", die Kinder haben gute Ideen. Wir nähern uns mit den einzelnen Silben des Wortes an seine Erklärung heran: "Erst" = etwas Neues beginnt "Komm" = Jesus lädt uns alle ein "Union" = Gemeinschaft haben untereinander und mit Jesus. Wir denken darüber nach, wo und mit wem wir Gemeinschaft haben und ob auch unsere neue Gruppe ein solcher Ort der Gemeinschaft untereinander und mit Jesus ist. Er sagt doch: "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind..." - Wird auch Lisa das bald spüren...?

Karin übernimmt nun die Gestaltung der Gruppenkerze. Vor unserer Stunde haben wir die einzelnen Aufgaben

unter uns aufgeteilt. Es zeigt sich, dass die Abwechslung, die jeweils ganz eigene Art der Gesprächsführung positiv auf die Aufmerksamkeit der Kinder wirkt.

Während Karin den Kindern erklärt, was wir mit unserer Kerze tun wollen, kümmere ich mich um den zappelnden Niklas, dem das Stillsitzen nicht leicht fällt. Anna fühlt sich als Gastgeberin und maßregelt ihn. Ich bitte sie, Karin zuzuhören. Gut, dass wir zu Zweit sind!

Jedes Kind bekommt nun Zierwachs-Plättchen in den gewünschten Farben. Karin bittet um Vorschläge, wie unsere "Gruppenkerze" aussehen könnte. Sofort wird es sehr lebhaft im Raum und alle rufen durcheinander. "Kreuz, Namen, Kirche, Sonne", höre ich, aber auch "Fußball und Schalke, Dortmund und Bayern

München" und noch so einiges... STOPP! Karins Stimme



klings recht laut. "Wir haben doch Regeln vereinbart!" sagt sie. Der Reihe nach macht jedes Kind seinen Gestaltungsvorschlag. Lukas, Jan und Niklas wollen nicht von ihren Fußball-Favoriten lassen und Lisa zuckt nur mit den Schultern. Sie hat noch keine Idee.

Wir einigen uns auf die Anfangsbuchstaben der Namen, auf ein Kreuz, auf einen goldenen Kelch und auf eine große Sonne. Die Sonne soll auf unserer Kerze stehen für alles, was viel Licht und Freude in unser Leben bringt, dazu gehört selbstverständlich auch der Fußball!

Die Mädchen gehen mit etwas mehr Geschick ans Werk, die Jungen dafür mit etwas mehr Lautstärke.

Karin und ich freuen uns über den Eifer der Kinder und ihren Spaß beim Basteln. Wir lächeln uns zu. Wie schön! Unsere erste Stunde läuft gut! ...Gemeinschaft...

Lisa ist als erste fertig. Sie hat sehr ordentlich gearbeitet und wird von allen gelobt. Sie hat rote Wangen und ist ganz verlegen, aber wir spüren deutlich, dass sie sich freut. Karin hilft den Kindern beim Aufkleben der Wachselemente

auf die Kerze. Wunderschön ist sie geworden. Wir sind zufrieden und stolz auf unser Gemeinschaftswerk. Karin lässt Lukas die Kerze anzünden. Beim nächsten Mal darf das jemand anderes tun. Jeder ist mal dran!

Wir entscheiden, dass jedes Kind über einen kleinen Zeitraum die Kerze mit in seine Familie nehmen darf und dass sie dort auch mal angezündet werden kann, z. B. beim Tisch- oder Abendgebet.

Alle sind einverstanden, dass Lisa heute damit beginnt. Vielleicht fühlt sie sich jetzt nicht mehr ganz so fremd.

Da noch etwas Zeit ist, lese ich nun eine Geschichte mit dem Titel "Jesus ruft: Kommt mit!" vor.

Der Text erzählt, wie Jesus seine Freunde gefunden und sie ermutigt hat, mit ihm zu gehen. Es ist erstaunlich ruhig im Raum.



Zum Schluss bekommt jedes Gruppenkind einen Ordner, in dem das Material der Stunden gesammelt wird. Die Geschichten, Lieder und Gebete werden eingeklebt. Ich erkläre den Kindern, was sie zu Hause mit ihren Familien erarbeiten sollen. Einen Stammbaum gemeinsam mit den Eltern zu füllen und eine "Haus-



gemeinschaft" in ein Haus einzutragen, zu der auch andere als nur verwandte Menschen gehören dürfen und natürlich auch das geliebte Haustier, ist sicher spannend.

Wir schließen die Stunde mit einem gemeinsamen Gebet:

"Jesus Christus, wir haben uns auf einen gemeinsamen Weg gemacht, ein Weg, der uns näher zu Dir bringen soll."

Wir bereiten uns auf das Fest unserer ersten heiligen Kommunion vor.

Lass uns spüren, dass Du diesen Weg mit uns gehst.

Segne unsere Gemeinschaft.

Lass uns gut miteinander umgehen und erfahren, dass es Freude macht, an Dich zu glauben.

Denn Du bist unser Freund.

Segne alle Kinder, die sich auf dieses Fest vorbereiten. Amen."

Über vieles werden wir noch sprechen mit "unseren Kindern" auf diesem Weg der Vorbereitung: Gebet, die Bibel, Freundschaft und Fehler, Eucharistie: "Ich bin das Brot des Lebens" - wir freuen uns auf die Zeit.

Natürlich! Wir enden mit dem Kreuzzeichen. Ein besonderes Zeichen für eine besondere Stunde!

Ach ja - und noch singen! Ich schlage vor: "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind..."

Karin greift zur Gitarre.

Die Personen dieser Erzählung sind frei erfunden. Die Erzählung aber nah an der Realität.

„Ach ... Sie gehen schon wieder?!“

Mit Überraschung und auch mit Bedauern haben viele Menschen in unserer Pfarrei Liebfrauen in den Gottesdiensten am Hochfest „Erscheinung des Herrn“ reagiert, als bekanntgegeben wurde, dass ich mich schon bald von Ihnen und euch verabschieden werde, um eine neue Stelle in Recklinghausen/Suderwich anzutreten.

Einige waren zunächst auch erschrocken darüber, dass diese Versetzung offensichtlich auf meinen eigenen Wunsch hin erfolgt. So wurde ich in einigen Gesprächen gefragt, ob es mir denn hier in Bocholt nicht mehr gefällt. Dem ist nicht so. Ich lasse hier in Bocholt, in unserer Gemeinde und auch darüber hinaus viel zurück, was mir wichtig ist, und das stimmt mich traurig. Besonders der Abschied von den Kindern, Jugendlichen und den jungen Familien fällt mir schwer. Mit ihnen hatte ich in den vergangenen Jahren durch meine hauptsächlichen Aufgabengebiete, der Erstkommunionkatechese, der Messdiener- und Pfadfinderarbeit, sowie lange Zeit der Feier der Familiengottesdienste hauptsächlich zu tun.

Aber auch die Begegnungen mit allen anderen Gemeindemitgliedern waren mir immer wichtig und wertvoll.

Im Laufe der letzten Monate wurde mein Aufgabengebiet zunehmend auf die Messdienerarbeit und die Feier der Gottesdienste konzentriert. Ich danke allen, die mich in meiner Arbeit hier in den vergangenen Jahren unterstützt und begleitet haben. Ich denke, wir haben viel Gutes erreicht und dafür bin ich dankbar. Es spricht aber sehr viel dafür, jetzt zu wechseln. Einige dieser Gründe wurden bereits publiziert, von anderen habe ich in persönlichen Gesprächen berichtet.

Ein besonders wichtiger Grund im Blick auf unsere Gemeinde und hier insbesondere im Hinblick auf die Zukunft der Jugendarbeit scheint mir zu sein, dass der Pfarrei Liebfrauen für den Frühsommer 2013 die Entsendung eines jungen, neugeweihten Kaplans aus Münster versprochen wurde.



Auferstehung ist Neubeginn ...

Es grüßt Sie und euch herzlich

Wolfgang Stübbe



Neben meiner künftigen Tätigkeit als mitarbeitender Pastor in den Pfarreien Liebfrauen/St. Johannes, die schon bald zu einer neuen Pfarrei in Recklinghausen fusionieren werden, werde ich künftig auf Wunsch des Bischofs zusätzlich auch in der Gemeindeberatung tätig sein. Auf beide Aufgaben freue ich mich verständlicherweise schon sehr.

Uns allen wünsche ich eine gute Fastenzeit und ein gesegnetes Osterfest.

Messdiener vor ... noch ein Tor

Die gemeinsame Messdienerleiterrunde hat mal wieder ein Fußballturnier geplant. Dieses findet am 09.11.2013 in der Euregiohalle statt. Und nun seid Ihr gefragt. Wir laden alle Pfadfinder, Messdiener, Kirchenvorstand, Pfarrgemeinde, Mitarbeiter (hauptamtliche und ehrenamtliche), Familienkreise, Kirchenchöre, Jugend- und Kinderchöre sowie alle Gemeindemitglieder, die Lust am Kicken haben, ein. Findet Euch mit ein paar Leuten zusammen und dann kann es losgehen. Anmelden könnt Ihr euch bis zum 22.07.2013 bei Andreas Middelhoff unter folgender E-Mail-Adresse: djmiddel@live.de. Dort erhaltet Ihr auch noch genauere Informationen. Wir freuen uns, wenn sich viele von euch anmelden! Das wird bestimmt eine Super-Aktion!



Ein neues Gesicht stellt sich vor:

Liebe Gemeindemitglieder, ich bin sehr froh und glücklich, mich mit diesen Zeilen Ihnen vorstellen zu dürfen. Ich bin Pfarrer Benjamine Gaspar. Während meines ersten Aufenthaltes bei Ihnen über die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel haben viele mich gefragt, wie ich wünsche, genannt zu werden. Sie können mich einfach Kaplan Benjamine nennen. Ich bin aus Indien. Um genauer zu sein bin ich aus Südindien, aus einer Stadt namens Trichirapalli (Trichy) im Bundesstaat Tamil Nadu. Ich wurde am 28. Mai 1981 als letztes Kind meiner Eltern Mr. und Mrs. Xavier Periyannayagam geboren. Ich habe einen älteren Bruder namens



Samuel und eine ältere Schwester namens Jesintha Isabella. Meine beiden Geschwister sind verheiratet und haben jeweils zwei Kinder. Mein Bruder lebt in der Nähe meines Elternhauses; meine Schwester etwa 60 Kilometer von Trichy entfernt. Schon als Junge von 8 oder 9 Jahren hatte ich den Wunsch, Priester zu werden.

Nach Abschluss meiner Schulzeit im Jahr 1997 trat ich in die Missionary Society of Herolde von Good News ein. Die ersten zwei Jahre meines Studiums verbrachte ich im so genannten kleinen Seminar. Dann folgten drei Jahre Philosophiestudium. Nach Abschluss der drei Jahre erwarb ich den Bachelor der Philosophie. Von unserem Generaldirektor wurde ich gebeten, in Philosophie den Master (Lizenziat)-Studiengang zu absolvieren. Nach weiteren dreieinhalb Jahren der theologischen Studien wurde ich für die Gemeinschaft „Mary Queen of Apostles Provinz Herolde von Good News“ am 27. Dezember 2007 zum Priester geweiht.

Das erste Jahr meines priesterlichen Dienstes verbrachte ich in meiner Heimatdiözese. Von 2008 bis Mai 2009 war ich dann Assistent Pfarrer der St. John De Britto Kirche Subramaniapuram in der Diözese Tiruchirappalli. Dann wurde ich durch unsere Generaloberin dazu berufen, als Professor der Philosophie in der Ausbildung tätig zu sein; genauer im Major Seminary St. Johns, einem Institut für Philosophie, in dem auch ich einst Student war. Nach dreijähriger Tätigkeit in dem Institut wurde ich von unserem Provinzial dazu ausgewählt, als erster Priester unserer Gesellschaft in Deutschland, in die Diözese Münster zu gehen. So bin ich nach Deutschland gekommen. Am 22. Oktober 2012 erreichte ich die Akademie Klausenhof in Dingden mit einem Koffer, einer Reisetasche und einem Rucksack als Gepäck. Mehr nicht! Meinen ersten Deutsch Kurs beendete ich am 14. Dezember. Dann kam ich zu Ihnen nach Bocholt, um mit Ihnen Weihnachten und Neujahr zu feiern. Nun bin ich wieder im Klausenhof und mache den zweiten und dritten Deutsch-

kurs. Meine Sprachkurse werden Ende April beendet sein und dann werde ich (so Gott will) Ihr Kaplan.

Nun möchte ich noch etwas über mich sagen. Im ersten Moment mag ich ruhig und zurückhaltend erscheinen. Ich bin ein Mensch von froher Natur. Ich liebe es glücklich zu sein und andere glücklich zu machen. Ich genieße Filme, vor allem historische Filme. Ich spiele Basketball und Volleyball. Ein kleines Nickerchen am Nachmittag macht mich frisch. Weiteres über mich lässt sich erfahren, wenn ich bei Ihnen bin.

Mit einem Wort des Dankes möchte ich meine Vorstellung beenden. Die Weihnachtsferien bei Ihnen haben mir viel Freude bereitet. Ich habe viele freundliche Menschen erlebt. Ich freue mich auf die Zeit bei Ihnen.

Benjamine Gaspar, Kaplan ■

Ferienlager Liebfrauen auf Ameland

Auch in diesem Jahr bietet unsere Pfarrgemeinde vom 03.08.-17.08.2013 ein Ferienlager, für Mädchen und Jungen (9- 12 Jahre) auf der schönen Insel Ameland an.

Wohnen werden wir, wie in jedem Jahr im „Haus Zonenebloem“ in Buren. Das Haus ist in den letzten Jahren stetig modernisiert worden und ist perfekt für die Anforderungen eines Ferienlagers. Das Dorf Buren steht unter Denkmalschutz und wurde größtenteils aufwendig restauriert.

Daher kann man dort immer noch den Geist vergangener Zeiten spüren. Die Zeiten, in denen Schifffahrt und Walfischfang auf Ameland noch den Ton angaben.

Heute geben überwiegend Kinder und Jugendliche den Ton an! In den Sommerferien vergeht kaum ein Tag, an dem man

nicht verkleideten Betreuern, sowie singenden und lachenden Gruppen aus anderen Ferienfreizeiten begegnet. Genau das macht den besonderen Charme der Insel aus, Gleichgesinnte mit Verständnis für Kinder. Hinzu kommen noch die vielen schönen Ecken auf der Insel. Besonders zu erwähnen sind die Wälder, welche zu unterschiedlichsten Abenteuerspielen einladen, der schöne Sandstrand, das Städtchen Nes und der Abenteuerspielplatz.

Um sicher zu gehen, dass das Lager auch in diesem Jahr ein voller Erfolg wird, stecken die Gruppenleiter/Innen und das Kochteam schon mitten in den Vorbereitungen. Das Team besteht aus zehn Betreuern, vier Kochfrauen und zwei Lagerleiterinnen.

Das Betreuerteam setzt sich zusammen aus erfahrenen und neuen Gruppenleitern im Alter von 16 bis 22 Jahren.



Viele der Gruppenleiter sind selbst als Kinder mit im Ferienlager gewesen und wollen ihre Begeisterung an die neuen Teilnehmer weitergeben.

Gerade von dieser Begeisterung lebt ein Ferienlager. Bei den Planungstreffen werden Erinnerungen an „alte Zeiten“ ausgetauscht. Oh ja, die „alten Zeiten“! Gemeint sind die vergangenen Ferienlager auf unserer Insel Ameland. Man erinnert sich immer wieder gerne an besonders tolle

Aktionen, Erlebnisse und an Freundschaften, die geknüpft wurden. Und genau das ist es, was die Gruppenleiter den Kindern bieten wollen: Eine Zeit, an die man immer wieder gerne zurück denkt. Es sind noch ein paar Plätze für Jungen frei, die Anmeldungen werden im Pfarrbüro entgegengenommen.

Pfarrbüro Liebfrauen
Wesemannstrasse 11
46397 Bocholt
Tel. 02871 / 225 691



Besondere Ereignisse in unserer Pfarrei in 2013

Ostermontag, 1. April
um 10:00 Uhr:
Gottesdienst zur
Spielplatzeröffnung in Barlo



Samstag, 13. April
15:00 Uhr: Hl. Kreuz-Kirche: Feier der Firmung
18:00 Uhr Liebfrauenkirche: Feier der Firmung

April / Mai:
mehrere Erstkommunionfeiern
Die einzelnen Termine sind
den wöchentlichen Pfarrmit-
teilungen „miteinander“ zu
entnehmen.

Sonntag, 28. April: Begrüßung
von Kaplan Benjamine Gaspar
11:30 Uhr Messfeier in der Lieb-
frauenkirche; anschl. Umtrunk

Samstag, 4. Mai: City-Lauf
„Liebfrauen läuft“ beim 5 und
10 km Jedermann-Lauf



Pfingstsonntag, 19. Mai:
14:30 Uhr St. Paulus-
Dom in Münster Priester-
weihe Marco Klein

Donnerstag, 30. Mai: Fronleichnam
Innenstadt: 10.00 Uhr
Messfeier + Prozession: Primiz Marco Klein
16:00 Uhr Andacht mit Primizsegen
in der Liebfrauenkirche
Barlo: 9:30 Uhr Messfeier und Prozession

Samstag, 8. Juni: 18:15 Uhr
Vorabendmesse zum Patronats-
fest der Herz-Jesu- Kirche



Donnerstag bis Sonntag, 13.-
16. Juni: 72-Stunden-Aktion der
katholischen Jugend

Montag, 24. Juni:
Pfr. Dr. Matthias Conrad
70. Geburtstag
18:00 Uhr Abendmesse in der
Liebfrauenkirche;
anschl. Beisammensein

Samstag, 22. Juni:
Liebfrauenviertelfest

Sonntag, 18. August,
9:00 Uhr Patronatsfest der
St. Helena-Kirche

Samstag, 14. September:
Kreuzerhöhung - Patronats-
fest der Hl. Kreuz-Kirche

Sonntag, 18. August:
10:00 Uhr Patronatsfest
der Kirche und Pfarrei
Liebfrauen

Sonntag, 6. Oktober,
11:00 Uhr Ökumenischer
Erntedankgottesdienst



Samstag, 12. Oktober:
Jubiläum: 50 Jahre Kita
Herz-Jesu

Samstag, 9. November:
Fußballturnier der Messdiener

Samstag/Sonntag,
9./10. November:
Wahlen zum Pfarreirat



Pastoralteam

Leitender Pfarrer

Rafael van Straelen
Langenbergstr. 25
Tel. 02871/225 854
E-Mail: pfarrer@liebfrauen.de

Pfarrer Gerhard Wietholt

Ostwall 43
Tel. 02871/235 25 72
E-Mail: gerhard-wietholt@web.de

Pfarrer Dr. Matthias Conrad

Neustr. 22 46399 Bocholt
Tel. 02871/241 88 52

Pastoralreferent Klaus Brücks

Robert-Koch-Ring 94
Tel. 02871/32458
dienstl. Wesemannstr. 11,
Tel. 02871/241 64 76
E-Mail: bruecks@liebfrauen.de

Pastoralreferentin Ute Gertz

dienstl. Wesemannstr. 11,
Tel. 02871/241 64 75
E-Mail: gertz@liebfrauen.de

Einrichtungen

Pfarrbüro

Wesemannstr. 11, 46397 Bocholt
Ludger Peters,
Magdalena Döing
Helga Giesing
Tel. 02871/ 225 691
Fax: 02871/ 225 853
E-Mail: info@liebfrauen.de
Homepage: www.liebfrauen.de
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 09:00 bis 12:30 Uhr
Dienstag bis Freitag 14:30 bis 17:00 Uhr

Zweigstelle St. Helena (im Pfarrheim)

Barloer Ringstr. 27 46397 Bocholt
Tel. 02871/30053 Fax 02871/239 1925
Öffnungszeiten:
donnerstags: 9:00 bis 12:00 Uhr

Kirchenmusik

Kantorin Irmhild Abshoff

Ostwall 41
Tel. 02871/22 01 71
Fax: 02871/22 01 72
E-Mail: info@liebfrauenmusik.de

Kirchenmusikerin

Monika Hebing
Am Hüning 5b
46414 Rhede
Tel. 02872/59 88
E-Mail: monika.hebing@gmx.de

Familienzentrum St. Theresia

Wesemannstr. 4
Doris Schlüter
Tel. 02871/7641
E-Mail: kita.st.theresia@liebfrauen.de

Kita Liebfrauen

Prinz-Heinrich-Str. 14
Stefanie Borgers
Tel. 02871/30309
E-Mail: kita.liebfrauen@liebfrauen.de

Kita St. Martin

Robert-Koch-Ring 88
Bernadette Paus
Tel. 02871/30766
E-Mail: kita.stmartin-stenern@
bistum-muenster.de

Kita St. Helena

Barloer Ringstr. 68
Martina Kleine-Rüschkamp
Tel. 02871/30724
E-Mail: kita.sthelena-barlo@bistum-
muenster.de

Familienzentrum Herz Jesu

Dechant-Kruse-Str. 5
Brigitte Methling
Tel. 02871/39730
E-Mail: kita.herzjesu-bocholt@
bistum-muenster.de

Familienzentrum St. Marien

Freiligrathstr. 7
Elisabeth Bollrath-Rave
Tel. 02871/12401
E-Mail: kita.stmarien-bocholt@
bistum-muenster.de

Kita Hl. Kreuz

Weddigenstr. 4
Heidi Vienenkötter-Butenweg
Tel. 02871/6920
E-Mail: kita.hlkreuz-bocholt@bistum-
muenster.de

Katholische öffentliche Bücherei Liebfrauen

Robert-Koch-Ring 88
Renate Wiedemann
Öffnungszeiten:
sonntags: 10:30 bis 11:45 Uhr
donnerstags: 15:00 bis 17:00 Uhr

Katholische öffentliche Bücherei St. Helena

Barloer Ringstr. 19
Rita Möllers
Öffnungszeiten:
sonntags: 10.00 bis 11.30 Uhr
dienstags: 15.00 bis 16.30 Uhr

Das helfende Handy -

soziale Rufnummer - Menschen hel-
fen Menschen
0176 - 501 68 551

Auflösung von Seite 37: 1. WIR ALLE M...GEN FUSSBALL (Wespe; Ziege; Tor; Giraffe;
Trommel; Fußball; Katze; Trompete; Löwe; Gans; Ecke; Hund; Fuchs; Hut; Strauss; Hase;
Spruchband; Elefant; Krokodil; Eich); 2. ER IST KLASSE (du musst beim E beginnen und dann
jeden zweiten Buchstaben lesen, bis keiner mehr übrig ist).



Pfarrei Liebfrauen, Stichwort: „misereor“, Konto 113 092, Stadtparkkasse Bocholt, BLZ 428 500 35

Wir haben den
Hunger satt!

Ihr Fastenopfer
am 16./17. März 2013

MISEREOR
● MUT ZU TATEN

Herausgegeben vom Sachausschuß „Öffentlichkeitsarbeit“ des PGR Liebfrauen,
V.i.S.d.P.: Pfarrer Rafael van Straelen, Wesemannstraße 11, 46397 Bocholt